

Brief Carl MAYER u.a. an den LENIN-BUND.

Wien, 6. April 1928

An die

Reichsleitung der Linken Kommunisten

in BERLIN

Werte Genossen!

Am 5. April l.J.² wurde im P.V.³ der K.P.Ö. (Opposition) die Diskussion über die Perspektive der russischen Revolution zu Ende geführt. Die Auffassungen Freys wurden mit Mehrheit gebilligt. Die Minderheit des P.V. sah sich gezwungen, nachdem ihr Redner in seinem Schlusswort die offenkundig antileninistischen Auffassungen Freys erledigt hatte, aufs schärfste dagegen zu protestieren, dass Frey in seinem Schlusswort plötzlich seine Auffassungen revidierte und sich in einer Reihe entscheidender Fragen den Standpunkt der Minderheit zu eigen machte. Die Minderheit des P.V., die marxistisch-leninistische Linke, lehnt diese politische Eskamotage,⁴ diesen spezifisch Freyschen Opportunismus kategorisch ab.

In der gleichen Sitzung, die in der Folge des Fehlens von 5 Mitgliedern des P.V. und 4 Provinzvertretern (Mitglieder des erweiterten P.V.) nur eine Rumpfsitzung war, wurde ein Brief an die Reichsleitung der deutschen Linken beschlossen. Wir lehnen diesen Brief ab, da er in maskierter und absichtlich zweideutiger Form opportunistische Auffassungen verbirgt.

In der gleichen Sitzung wurde beschlossen, die Genossen Frey und Krüger,⁵ für die aus Privatmitteln die Reisespesen aufgebracht seien, zu Eurem Kongress zu delegieren. Die Minderheit des P.V. lehnte diese Delegation mit der Erklärung ab, dass die Auffassungen Freys sowohl in den Grundfragen des Marxismus-Leninismus als insbesondere in den konkreten Fragen der österreichischen Politik (15. Juli, Verhältnis zur S.P., Einheitsfronttaktik etc.) unvereinbar mit der Zugehörigkeit zur Internationalen Opposition sind.....

Die marxistisch-leninistische Linke in der österreichischen Opposition lehnt mit aller Entschiedenheit den Opportunismus Freys ab, der so weit geht, dass Frey vor Sozialdemokraten wie ein linker Sozialdemokrat spricht; es wird ihm nicht lange gelingen, durch politische Eskamotage und plötzlichen Frontwechsel für 24 Stunden den Bolschewik zu mimen.

Anderthalb Jahre hat Frey seine falschen Auffassungen nur im Polbüro vertreten. Hier war er mit seinen falschen Auffassungen in der Minderheit. Die marxistisch-leninistische Linke betrachtete Frey in dieser Zeit als einen disziplinierten Führer, der ehrlich, wenn auch vergeblich bestrebt war, sein sozialdemokratisches Erbe abzustreifen.

Die Rebellion Freys gegen die Mehrheit des Polbüros, sein Übergang zu fraktionellen und Verhetzungsmethoden nach Stalinschem Muster, die offene Vertretung seiner Brandlerischen und

¹ Basis dieser Abschrift ist eine zeitgenössische Abschrift des Briefes, die vom Sekretariat Trotzki angefertigt wurde.

² l.J.: laufenden Jahres, also 1928

³ P.V.: Parteivorstand

⁴ Taschenspielerei, Taschenspielertrick

⁵ Johann Krüger

opportunistischen Auffassungen zwingt die marxistisch-leninistische Linke, offen von Frey abzurücken.

Die am 8. und 9. April in Berlin anwesenden Vertreter der österreichischen Opposition sind ausschließlich Vertreter des rechten Flügels, eines Teiles der Wiener Organisation. Die Provinzorganisationen haben noch nicht Stellung genommen. Die marxistisch-leninistische Linke lehnt kategorisch ab: 1) Die im Auftrag an den P.V. sub a, b, c, d, e zitierten Theorien Freys. 2) Die Taktik der österreichischen Opposition am 15. Juli, insbesondere die menschowistische Einschätzung der Taktik des Z.K. der K.P.Ö. durch Frey. 3) Die opportunistische Interpretation, mit der Frey unsere richtige Haltung [2] bei den Nationalratswahlen „rechtfertigt“, insbesondere die Auffassung, „die S.P. sei gegenüber der Reaktion das kleinere Übel“.

Die marxistisch-leninistische Linke hat seit Jahren in der K.P. Österreichs die Prinzipienlosigkeit und den Opportunismus bekämpft. Sie hält an dieser bolschewistischen Tradition fest. Sie hat die österreichische Opposition nach schweren Kämpfen aus dem Sumpf des Stalinismus geführt. Sie wird nicht dulden, dass in maskierter Form, durch ein Lippenbekenntnis zur internationalen Linken der waschechte, heuchlerische Opportunismus Freys länger sein Unwesen treibt.

Mit kommunistischen Grüßen

Carl Mayer

I. Vorsitzender der K.P.Ö. (Opposition)

Karl Daniel, Ferdinand Kuba, Hans Thoma, Kurt Landau.

P.S.: Wenn Ihr Gelegenheit haben solltet, in einer Besprechung mit Gen. Frey und Krüger die österreichische Frage zu besprechen (zu diesem Zwecke senden wir Material noch ein), so bitten wir Euch, das Resultat dieser Besprechung uns schriftlich mitzuteilen, da wir naturgemäß zu einer Berichterstattung der Delegierten Frey und Krüger in dieser Frage kein Vertrauen haben.